

FACHBUCHREIHE
für wirtschaftliche Bildung

Betriebswirtschaftslehre der Unternehmung

35. Auflage

Verfasst von Lehrern der wirtschaftswissenschaftlichen
Fachrichtung

Lektorat: Jürgen Müller, 79112 Freiburg i. Br.

VERLAG EUROPA-LEHRMITTEL
Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG
Düsseldorfer Straße 23
42781 Haan-Gruiten

Europa-Nr.: 92079



Mitarbeiter des Arbeitskreises:

Felsch, Stefan	Oberstudienrat	Freiburg i. Br.
Frühbauer, Raimund	Oberstudiendirektor	Wangen i. A.
Kurtenbach, Stefan	Studiendirektor	Bad Saulgau
Metzler, Sabrina	Oberstudienrätin	Wangen i. A.
Müller, Jürgen	Studiendirektor	Freiburg i. Br.

Leitung des Arbeitskreises und Lektorat:

Jürgen Müller, Im Kapellenacker 4 a, 79112 Freiburg i. Br.

Bildbearbeitung:

Verlag Europa-Lehrmittel, 42781 Haan-Gruiten

ISBN 978-3-7585-9445-8

35. Auflage 2026

Druck 5 4 3 2 1

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da sie bis auf die Korrektur von Druckfehlern identisch sind.

Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich bitte an produktsicherheit@europa-lehrmittel.de.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2026 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG,
42781 Haan-Gruiten

www.europa-lehrmittel.de

Umschlag, Satz: Satz+Layout Werkstatt Kluth GmbH, 50374 Erftstadt

Umschlagkonzept: tiff.any GmbH, 10999 Berlin

Umschlagfoto: © Zhu difeng – Fotolia.com

Druck: UAB BALTO print, 08217 VILNIUS (LT)

Vorwort

Die »**Betriebswirtschaftslehre der Unternehmung**« ist ein bewährtes Lehrbuch für den betriebswirtschaftlichen Unterricht in der Sekundarstufe II. Das Buch richtet sich an

- **Schülerinnen und Schüler an Wirtschaftsgymnasien und Wirtschaftsoberschulen**
- **Schülerinnen und Schüler an Fachgymnasien und Fachoberschulen**
- **Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs, Berufsaufbauschulen und Fachschulen für Betriebswirtschaft**
- **Studierende an Akademien**
- **Studierende im berufspädagogischen und wirtschaftswissenschaftlichen Studium**
- **Lehrende und Teilnehmende an Fort- und Weiterbildungen in Unternehmen, Verbänden und sonstigen Institutionen**

Die **35. Auflage** der „Betriebswirtschaftslehre der Unternehmung“ wurde **aktualisiert und überarbeitet**. Der Leser erhält durch die **übersichtliche und strukturierte Gestaltung** mit dieser Auflage eine **hilfreiche Darstellung** der Inhalte.

Zahlreiche **Beispiele** sowie **mehrfarbige Darstellungen und Tabellen** sollen den Lernenden auch schwierige Zusammenhänge in anschaulicher Weise deutlich machen und die Übersicht über den Stoff erleichtern.

Handlungsorientierte **Aufgaben und Probleme** sind am Ende der einzelnen Sachthemen zusammengefasst. Sie sind geeignet für Wiederholungen, Hausaufgaben und zur Prüfungsvorbereitung. **Alle Lernzielebenen** werden **angesprochen**.

Ausführliche Inhalts- und Stichwortverzeichnisse erleichtern die Arbeit mit dem Buch. Es kann auch als **Nachschlagewerk** genutzt werden.

Jedes Hauptkapitel endet mit einer zusammenfassenden Übersicht zur kompakten Darstellung des Erlernten.

Die „Betriebswirtschaftslehre der Unternehmung“ enthält die **gesetzlichen Rahmenbedingungen** und die **statistischen Daten** bis **Mai 2026**.

Ein **Löser** zu den Aufgaben und Problemen ist im Verlagsprogramm erhältlich (**Europa-Nummer 94713**).

Ihr Feedback ist uns wichtig.

Ihre Anmerkungen, Hinweise und Verbesserungsvorschläge zu diesem Buch nehmen wir gerne auf – schreiben Sie uns unter lektorat@europa-lehrmittel.de.

Die Verfasser

Rottenburg, Mai 2026

Wichtiger Hinweis:

In diesem Buch finden sich Verweise/Links auf Internetseiten. Für die Inhalte auf diesen Seiten sind ausschließlich die Betreiber verantwortlich, weshalb eine Haftung ausgeschlossen wird. Für den Fall, dass Sie auf den angegebenen Internetseiten auf illegale oder anstößige Inhalte treffen, bitten wir Sie, uns unter info@europa-lehrmittel.de davon in Kenntnis zu setzen, damit wir beim Nachdruck dieses Buches den entsprechenden Link entfernen können.

Inhalt

1 Grundlagen der Wirtschaft	15
1.1 Bedarfsdeckung als Aufgabe der Wirtschaft	15
1.1.1 Bedürfnisse, Bedarf, Nachfrage	15
1.1.2 Güter	16
1.1.3 Ökonomisches Prinzip	18
1.1.4 Methoden der Bedarfs- deckung	19
Zusammenfassende Übersicht	19
1.2 Unternehmen, Staat und private Haushalte als Wirt- schaftseinheiten	21
1.2.1 Unternehmen und Staat als Produzenten	21
1.2.2 Private Haushalte als Konsumenten	22
1.2.3 Unternehmen im gesamtwirtschaftlichen Gefüge	23
Zusammenfassende Übersicht	23
1.3 Betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren	24
Zusammenfassende Übersicht	26
1.4 Betriebliche Funktionen	28
Zusammenfassende Übersicht	29
2 Grundzüge der Rechtsordnung	30
2.1 Bedeutung der Grundstruktur der Rechtsordnung	30
2.1.1 Aufbau der Rechts- ordnung	30
2.1.2 Öffentliches Recht und Privatrecht	30
Zusammenfassende Übersicht	31
2.2 Rechtsfähigkeit und Geschäftsfähigkeit	32
2.2.1 Rechtsfähigkeit	32
2.2.2 Geschäftsfähigkeit	33
Zusammenfassende Übersicht	35
2.3 Rechtsgeschäfte	36
2.3.1 Arten und Zustande- kommen von Rechts- geschäften	37
2.3.2 Form der Rechts- geschäfte	39
2.3.3 Nichtigkeit und Anfechtbarkeit von Rechtsgeschäften	40
2.3.4 Vertragsfreiheit	42
2.3.5 Verbraucherschutz durch Allgemeine Geschäftsbedingungen	42
Zusammenfassende Übersicht	44
2.4 Besitz und Eigentum	46
2.4.1 Abgrenzung von Besitz und Eigentum	46
2.4.2 Eigentumsübertragung	47
Zusammenfassende Übersicht	48
2.5 Rechtsschutz geistigen Eigentums	50
2.5.1 Patent	50
2.5.2 Gebrauchsmuster	50
2.5.3 Geschmacksmuster	51
2.5.4 Markenzeichen	51
2.5.5 Gütezeichen	52
2.5.6 Marken- und Produkt- piraterie	52
2.5.7 Arbeitnehmer- erfindungen	53
Zusammenfassende Übersicht	53
3 Beschaffung	55
3.1 Ziele und Aufgaben der Beschaffung	55
3.2 Beschaffungsvorbereitung (Beschaffungsplanung)	56
3.2.1 Beschaffungsplanung mithilfe von vorhan- dem Datenmaterial	56
3.2.2 ABC-Analyse	57
3.2.3 Bedarfsermittlung	58
3.2.4 Bereitstellungs- prinzipien	60
3.2.5 Bestellplanung	62
Zusammenfassende Übersicht	65
3.3 Beschaffungsanbahnung	69
3.3.1 Beschaffungsmarkt- forschung	69
3.3.2 Sourcing-Strategien	69
3.3.3 Lieferantensuche (Bezugsquellen- ermittlung)	70
3.3.4 Anfrage	70
3.3.5 Angebot	71
3.3.6 Angebotsvergleich und Lieferantenauswahl	72
Zusammenfassende Übersicht	75
3.4 Beschaffungsabschluss	78
3.4.1 Bestellung	78

3.4.2	Bestellungsannahme (Auftragsbestätigung)	79	4.4	Zahlungsverkehr mit dem Nicht-SEPA-Ausland	120
3.4.3	Zustandekommen des Kaufvertrages	79		Zusammenfassende Übersicht	120
3.4.4	Inhalt des Kauf- vertrages	81	5	Lager- und Transportlogistik	121
3.4.5	Erfüllung des Kauf- vertrages	87	5.1	Ziele und Aufgaben der Logistik	122
3.4.6	Arten des Kaufs	88	5.2	Interne und externe logistische Kette	122
	Zusammenfassende Übersicht	90		Zusammenfassende Übersicht	125
3.5	Beschaffungsrealisation	93	5.3	Transportlogistik	125
3.5.1	Überwachung der Vertragserfüllung	93	5.3.1	Wahl des Transport- mittels	125
3.5.2	Störungen bei der Erfüllung des Kauf- vertrages	93	5.3.2	Frachtführer, Spediteur und KEP-Dienste	128
3.5.2.1	Mangelhafte Lieferung (Schlecht- leistung)	93	5.3.3	Transportverpackung und Transporthilfsmittel..	131
3.5.2.2	Lieferungsverzug (Nicht-Rechtzeitig- Lieferung)	98	5.3.4	Transportabwicklung	132
3.5.2.3	Zahlungsverzug (Nicht-Rechtzeitig- Zahlung)	99		Zusammenfassende Übersicht	134
3.5.2.4	Annahmeverzug (Nicht-Rechtzeitig- Annahme)	100	5.4	Lagerlogistik	136
	Zusammenfassende Übersicht	101	5.4.1	Lagerarten	136
3.5.3	Verjährung	104	5.4.2	Aufgaben der Lager- haltung	137
	Zusammenfassende Übersicht	105	5.4.3	Einflussfaktoren der Lagerhaltung	139
3.6	Beschaffungscontrolling	106	5.4.4	Arbeiten im Lager	143
			5.4.5	Wirtschaftliche Lager- haltung	145
4	Zahlungsverkehr	107		Zusammenfassende Übersicht	150
4.1	Zahlungsmittel, Zahlungs- arten, Zahlungsinstrumente	107	5.5	Logistikdienstleister	153
	Zusammenfassende Übersicht	108		Zusammenfassende Übersicht	153
4.2	Girokonto (oder Kontokorrent- konto) und Kontokorrentkredit..	108	6	Leistungserstellung im Industrie- unternehmen	154
4.2.1	Girokonto	108	6.1	Bereiche industrieller Tätig- keit	154
4.2.2	Kontokorrentkredit	109	6.2	Bestimmungsfaktoren des Produktionsprogramms	154
4.3	Zahlungsverkehr im europäi- schen Zahlungsverkehrsraum SEPA	110		Zusammenfassende Übersicht	156
4.3.1	SEPA-Überweisung und SEPA-Dauerauf- trag	110	6.3	Fertigungsplanung	157
4.3.2	SEPA-Lastschrift	112	6.3.1	Konstruktion und Stücklisten	157
4.3.3	Scheck	114	6.3.2	Arbeitsplanung	159
4.3.4	Elektronischer Zahlungsverkehr	115	6.3.3	Fertigungssteuerung	160
	Zusammenfassende Übersicht	118	6.3.4	Optimaler Betriebs- mitteleinsatz mittels Termin- und Reihen- folgeplanung	161
			6.3.5	Produktionsplanungs- und -steuerungssystem (PPS)	163
				Zusammenfassende Übersicht	164

6.4	Fertigungsdurchführung	166	7.2.3.2	Ziele des Unter- nehmens	198
6.4.1	Fertigungsarten nach der Menge gleich- artiger Erzeugnisse	167	7.2.3.3	Zielbeziehungen	199
6.4.2	Fertigungsarten nach der Fertigungs- organisation	168	Zusammenfassende Übersicht		200
6.4.3	Fertigungsarten nach der Produktionstechnik...	169	7.3	Aufbauorganisation	201
6.4.4	Flexible Fertigungs- systeme.....	170	7.3.1	Aufgabengliederung (Aufgabenanalyse)	201
Zusammenfassende Übersicht		170	7.3.2	Stellenbildung (Aufgabensynthese)	203
6.5	Produktionscontrolling und Rationalisierung	172	7.3.3	Stellenbeschreibung und Stellenbesetzung	203
6.5.1	Produktionscontrolling....	172	7.3.4	Abteilungsbildung.....	203
6.5.1.1	Quantitäts- und Qualitätskontrolle	172	7.3.5	Entscheidungs- und Weisungssysteme	204
6.5.1.2	Kennziffern des Produktionscontrol- lings.....	173	Zusammenfassende Übersicht		208
6.5.2	Rationalisierung.....	175	7.4	Ablauforganisation	209
6.5.2.1	Ziele und Ansatz- punkte der Rationali- sierung	175	7.4.1	Ziele der Ablauf- organisation	209
6.5.2.2	Rationalisierungs- konzepte	176	7.4.2	Phasen der Ablauf- organisation	210
6.5.3	Personalpolitische Konsequenzen	179	7.4.3	Geschäftsprozess- orientierung	213
6.5.4	Ökocontrolling	179	Zusammenfassende Übersicht		216
Zusammenfassende Übersicht		180	8	Arbeits- und Sozialwelt	218
6.6	Qualitätsmanagement	183	8.1	Grundsätze der Menschen- führung	218
Zusammenfassende Übersicht		187	8.1.1	Führungsstile und Führungstechniken	218
6.7	Fertigungsprozesse unter den Aspekten Globalisierung und Nachhaltigkeit	189	8.1.1.1	Führungsstile.....	218
			8.1.1.2	Führungstechniken.....	219
			8.1.2	Delegieren von Entscheidungen.....	220
			8.1.3	Betriebsklima	221
			8.1.4	Mitarbeitermotivation	222
			Zusammenfassende Übersicht		223
7	Organisation des Unternehmens	191	8.2	Personalwesen	225
7.1	Begriff und Grundsätze der Organisation.....	191	8.2.1	Personalplanung.....	225
7.1.1	Organisationsbegriff	191	8.2.2	Personalbeschaffung	228
7.1.2	Organisationsgrund- sätze.....	192	8.2.3	Personalauswahl und Einstellungsverfahren	231
Zusammenfassende Übersicht		194	8.2.4	Personalentwicklung.....	234
7.2	Unternehmensleitbild und Unternehmensziele.....	195	8.2.5	Personalcontrolling.....	238
7.2.1	Anspruchsgruppen und ihre Interessen	195	Zusammenfassende Übersicht		239
7.2.2	Unternehmenskultur und Unternehmens- identität	195	8.3	Arbeitsvertrag	240
7.2.3	Zielsystem des Unter- nehmens	196	8.3.1	Rechtliche Grundlagen des Arbeitsvertrages	240
7.2.3.1	Unternehmensleitbild ..	196	8.3.2	Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsvertrag...	245
			8.3.3	Beendigung des Arbeitsverhältnisses	248
			Zusammenfassende Übersicht		250

8.4	Mitwirkung und Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Betrieb.....	251
8.4.1	Betriebsrat.....	251
8.4.2	Mitbestimmung im Aufsichtsrat und Vorstand eines Unternehmens.....	254
8.4.3	Europäischer Betriebsrat.....	254
8.5	Sozialpartnerschaft und Arbeitskämpfe	255
8.5.1	Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände.....	255
8.5.2	Tarifverhandlungen und Arbeitskampf.....	256
8.6	Arbeitsschutzgesetze.....	259
8.6.1	Gesundheits- und Unfallschutz	259
8.6.2	Arbeitszeitschutz	260
8.6.3	Schutz vor Benachteiligung	260
8.6.4	Kündigungsschutz.....	261
8.6.5	Jugendarbeitsschutz	262
8.6.6	Frauen-, Mutter- und Elternschutz	263
8.6.7	Schutz schwerbehinderter Menschen	264
8.6.8	Arbeitsgerichte	264
	Zusammenfassende Übersicht	265
8.7	Arbeitsgestaltung	267
8.7.1	Arbeitsorganisation	267
8.7.2	Arbeitszeitmodelle	268
8.7.3	Arbeitszeitstudien nach REFA	271
8.7.4	Arbeitswertstudien.....	273
	Zusammenfassende Übersicht	279
8.8	Arbeitsentgelt	280
8.8.1	Entgeltsysteme	281
8.8.2	Gewinn- und Kapitalbeteiligung.....	283
8.8.3	Soziale Leistungen (Lohnnebenkosten)	284
8.8.4	Entgeltzahlung	285
	Zusammenfassende Übersicht	286
8.9	System der gesetzlichen Sozialversicherung	288
	Zusammenfassende Übersicht	289
9	Marketing	293
9.1	Wesen des Marketings	293
9.2	Marketingpolitische Ziele und Marketingstrategien.....	294
9.2.1	Ziele des Marketings	294
9.2.2	Marketingstrategien und Marketingkonzeption	295
	Zusammenfassende Übersicht	297
9.3	Marktforschung	298
9.3.1	Gegenstand und Bedeutung der Marktforschung	298
9.3.2	Marktprognose	301
	Zusammenfassende Übersicht	301
9.4	Produkt- und Sortimentspolitik.....	303
9.4.1	Produktpolitik	303
9.4.2	Sortimentspolitik	305
	Zusammenfassende Übersicht	307
9.5	Preis- und Konditionenpolitik.....	309
9.5.1	Einflussfaktoren der Preispolitik	309
9.5.2	Direkte Preisgestaltung	311
9.5.3	Indirekte Preisgestaltung (Konditionenpolitik)	312
9.5.4	Preisstrategien	312
9.5.5	Preisangaben	314
	Zusammenfassende Übersicht	314
9.6	Kommunikationspolitik	316
9.6.1	Ziele der Kommunikationspolitik	317
9.6.2	Instrumente der Kommunikationspolitik.....	318
9.6.3	Etatplanung und Mediaplanung	323
9.6.4	Gestaltung des Kommunikationsauftritts	325
9.6.5	Kontrolle des Kommunikationsauftritts.....	326
9.6.6	Rechtliche Rahmenbedingungen der Kommunikationspolitik.....	328
	Zusammenfassende Übersicht	330
9.7	Distributionspolitik	333
9.7.1	Gestaltung des Vertriebssystems.....	333
9.7.2	Gestaltung der Beziehungen zu den Vertriebspartnern	339
9.7.3	Gestaltung der Verkaufsaktivitäten	339

9.7.4 Gestaltung der Vertriebslogistik (Distributionslogistik).....	340
Zusammenfassende Übersicht	343
9.8 Produktlebenszyklus und Portfolioanalyse.....	346
9.8.1 Produktlebenszyklus.....	346
9.8.2 Produktportfolioanalyse..	348
9.9 Marketing-Mix.....	349
9.10 Marketingcontrolling und Kundenbindung.....	351
9.10.1 Gegenstand des Marketingcontrollings.....	351
9.10.2 Analyseinstrumente des Marketingcontrollings.....	352
9.10.3 Konzepte der Kundenbindung.....	354
Zusammenfassende Übersicht	356
10 Steuern in der Betriebswirtschaft.....	359
10.1 Steuersystem in der Bundesrepublik Deutschland.....	359
10.1.1 Notwendigkeit der Besteuerung.....	359
10.1.2 Steuerarten	360
10.1.3 Steuererhebungsverfahren.....	360
Zusammenfassende Übersicht	361
10.2 Steuern vom Einkommen.....	362
10.2.1 Einkommensteuer	362
10.2.2 Lohnsteuer	368
10.2.3 Kapitalertragsteuer (Abgeltungsteuer)	370
10.2.4 Steuererklärung.....	371
Zusammenfassende Übersicht	372
10.3 Gewerbesteuer.....	374
Zusammenfassende Übersicht	376
10.4 Umsatzsteuer.....	376
10.5 Betriebswirtschaftliche Bedeutung der Steuern	377
11 Kosten- und Leistungsrechnung des Industriebetriebes.....	379
11.1 Bedeutung und Aufgaben der Kosten- und Leistungsrechnung.....	379
11.2 Grundbegriffe der Kosten- und Leistungsrechnung	379
11.2.1 Kosten, Ausgaben, Aufwand.....	379
11.2.2 Leistungen, Ertrag, Einnahmen.....	388
11.2.3 Abgrenzungsrechnung mithilfe der Ergebnistabelle.....	389
Zusammenfassende Übersicht	395
11.3 Kosten- und Leistungsrechnung als Vollkostenrechnung	398
11.3.1 Kostenartenrechnung.....	398
11.3.2 Kostenstellenrechnung als Ist- und Normalkostenrechnung.....	402
Zusammenfassende Übersicht	419
11.3.3 Kostenträgerrechnung als Ist- und Normalkostenrechnung.....	424
Zusammenfassende Übersicht	440
11.3.4 Plankostenrechnung	445
Zusammenfassende Übersicht	448
11.3.5 Prozesskostenrechnung ..	449
Zusammenfassende Übersicht	456
11.4 Kostenanalyse	458
11.4.1 Kapazität und Beschäftigungsgrad.....	458
11.4.2 Einfluss des Beschäftigungsgrades auf die Kosten	459
11.4.3 Kostenverlauf und kritische Kostenpunkte ...	463
11.4.4 Verschieben der kritischen Kostenpunkte	466
11.4.5 Kostenanpassung	469
Zusammenfassende Übersicht	470
11.5 Kosten- und Leistungsrechnung als Teilkostenrechnung (Deckungsbeitragsrechnung)	473
11.5.1 Einstufige und mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung	473
11.5.2 Verwendung der Deckungsbeitragsrechnung bei unternehmerischen Entscheidungen	478
Zusammenfassende Übersicht	481
11.6 Zusammenhänge der Kostenrechnung	488
12 Das Unternehmen	490
12.1 Rechtliche Rahmenbedingungen für die Gründung	490
12.1.1 Gewerbefreiheit	490
12.1.2 Kaufmannseigenschaften.....	490
12.1.3 Firma	492

12.1.4 Anmeldung des Unternehmens	494
12.1.5 Eintragung in das Handelsregister	494
Zusammenfassende Übersicht	496
12.2 Überblick über die Rechtsformen der Unternehmen.....	498
Zusammenfassende Übersicht	499
12.3 Personenunternehmen	500
12.3.1 Einzelunternehmen.....	500
12.3.2 Offene Handelsgesellschaft (OHG)	501
12.3.3 Kommanditgesellschaft (KG)	506
12.3.4 Gesellschaft des bürgerlichen Rechts (GbR)	508
Zusammenfassende Übersicht	510
12.4 Kapitalgesellschaften	515
12.4.1 Aktiengesellschaft (AG)	515
12.4.2 Die Europäische Aktiengesellschaft.....	524
12.4.3 Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)	525
12.4.4 GmbH & Co. KG als Mischform	530
Zusammenfassende Übersicht	531
12.5 Entscheidungskriterien für die Wahl der Rechtsform	535
12.6 Kooperation und Konzentration von Unternehmen	537
12.6.1 Ursachen, Ziele und Formen der Kooperation und Konzentration	537
12.6.2 Kartell.....	539
12.6.3 Verbundene Unternehmen (Konzerne).....	540
12.6.4 Vereinigte Unternehmen (Trust).....	541
12.6.5 Multinationale Unternehmen.....	542
12.6.6 Auswirkungen der Kooperation und Konzentration	543
12.6.7 Staatliche Wettbewerbspolitik	544
Zusammenfassende Übersicht	548
12.7 Notleidendes Unternehmen.....	550
12.7.1 Zahlungsmoral.....	550
12.7.2 Sanierung.....	551
12.7.3 Insolvenz und Insolvenzplan.....	553
12.7.4 Außergerichtlicher Vergleich.....	554
12.7.5 Insolvenzverfahren.....	554
12.7.6 Restschuldbefreiung	558
12.7.7 Liquidation des Unternehmens.....	559
12.7.8 Auswirkungen von Unternehmenszusammenbrüchen.....	559
Zusammenfassende Übersicht	560
13 Investition und Finanzierung	562
13.1 Ziele und Arten von Investitionen.....	562
Zusammenfassende Übersicht	564
13.2 Verfahren der Investitionsrechnung	564
13.2.1 Statische Investitionsrechnungsverfahren.....	564
13.2.1.1 Kostenvergleichsrechnung.....	565
13.2.1.2 Gewinnvergleichsrechnung.....	566
13.2.1.3 Rentabilitätsvergleichsrechnung	566
13.2.1.4 Amortisationsvergleichsrechnung	567
13.2.2 Dynamische Investitionsrechnungsverfahren.....	567
13.2.2.1 Kapitalwertmethode	568
13.2.2.2 Interne-Zinsfuß-Methode.....	569
13.2.3 Bewertung der Investitionsrechnungsverfahren	570
Zusammenfassende Übersicht	571
13.3 Kapitalbedarfs- und Finanzplanung	573
Zusammenfassende Übersicht	576
13.4 Ziele und Arten der Finanzierung.....	577
13.5 Außenfinanzierung.....	578
13.5.1 Einlagen- und Beteiligungsfinanzierung (Eigenfinanzierung) bei Personengesellschaften	578
13.5.2 Einlagen- und Beteiligungsfinanzierung (Eigenfinanzierung) bei der AG.....	578
13.5.2.1 Kapitalerhöhung gegen Einlagen	578

13.5.2.2 Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln.....	581	14 Jahresabschluss mit Bewertung.....	622
13.5.2.3 Bedingte Kapitalerhöhung	583	14.1 Bestandteile des Jahresabschlusses.....	622
13.5.3 Fremdfinanzierung.....	583	14.1.1 Bilanz.....	622
13.5.3.1 Lieferantenkredit	584	14.1.1.1 Jahresbilanz der Kapitalgesellschaft.....	622
13.5.3.2 Kontokorrentkredit	584	14.1.1.2 Jahresbilanzen von Einzelunternehmen und Personengesellschaften.....	628
13.5.3.3 Darlehen	584	14.1.1.3 Gewinn- und Verlustrechnung.....	629
13.5.3.4 Anleihen	588	14.1.1.4 Anhang	631
13.5.4 Vergleich zwischen Beteiligungs- und Darlehensfinanzierung	589	14.1.1.5 Lagebericht.....	631
13.5.5 Leasing	590	14.1.1.6 Kapitalflussrechnung.....	631
13.5.6 Vergleich zwischen Leasing und Kreditkauf	592	14.1.1.7 Eigenkapitalspiegel	632
Zusammenfassende Übersicht	594	Zusammenfassende Übersicht	632
13.6 Sicherheiten bei der Fremdfinanzierung	598	14.2 Adressaten des Jahresabschlusses.....	634
13.6.1 Bürgschaft	599	14.3 Allgemeine Vorschriften für den Jahresabschluss	635
13.6.2 Zession	600	Zusammenfassende Übersicht	637
13.6.3 Sicherungsübereignung	601	14.4 Bewertung nach Handelsrecht	638
13.6.4 Grundschuld	602	14.4.1 Bewertung des Anlagevermögens.....	640
Zusammenfassende Übersicht	605	14.4.1.1 Immaterielle Vermögensgegenstände	643
13.7 Innenfinanzierung	608	14.4.1.2 Sachanlagen	644
13.7.1 Selbstfinanzierung	608	14.4.1.3 Finanzanlagen.....	649
13.7.1.1 Offene Selbstfinanzierung bei Einzelunternehmen und Personengesellschaften.....	608	14.4.2 Bewertung des Umlaufvermögens	649
13.7.1.2 Offene Selbstfinanzierung bei der AG	610	14.4.2.1 Vorräte	650
13.7.1.3 Verdeckte Selbstfinanzierung (stille Rücklagen).....	612	14.4.2.2 Forderungen	653
13.7.1.4 Vor- und Nachteile der Selbstfinanzierung	613	Zusammenfassende Übersicht	653
13.7.2 Umfinanzierung.....	613	14.4.3 Bewertung des Eigenkapitals.....	658
13.7.2.1 Umfinanzierung aus Abschreibungsrückflüssen	613	14.4.4 Bewertung von Rückstellungen	660
13.7.2.2 Umfinanzierung durch Änderung der Vermögens- und Kapitalstruktur	615	14.4.5 Bewertung der Verbindlichkeiten	662
13.7.2.3 Factoring.....	616	14.4.5.1 Darlehen	662
13.7.2.4 Verwendung freigesetzter Mittel aus Umfinanzierung	617	14.4.5.2 Währungsverbindlichkeiten	663
Zusammenfassende Übersicht	618	Zusammenfassende Übersicht	664
		14.5 Ausgewählte Bewertungsunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz	667
		Zusammenfassende Übersicht	670
		14.6 Bewertung von Vermögen und Schulden nach IAS/IFRS.....	672
		14.6.1 IAS/IFRS-Grundlagen.....	672
		14.6.2 IAS/IFRS-Rahmenkonzept.....	672

14.6.3	Bewertungsmaßstäbe von Vermögenswerten	674	15.2.3	Kennzahlen der Kapital- und Vermögensseite (horizontale Finanzierungsregeln)	703
14.6.4	Ausgewählte Bewertungsunterschiede zwischen IAS/IFRS und HGB.....	677	15.2.3.1	Anlagendeckung.....	703
14.6.4.1	Bewertung von abnutzbaren und nicht abnutzbaren Sachanlagen	677	15.2.3.2	Liquidität	704
14.6.4.2	Bewertung von unfertigen und fertigen Erzeugnissen ..	682	Zusammenfassende Übersicht		706
14.6.4.3	Bewertung langfristiger Auftragsbearbeitung	684	15.3	Aufbereitung der Erfolgsrechnung	709
	Zusammenfassende Übersicht	685	15.4	Auswertung der Erfolgsrechnung	710
15 Jahresabschlussanalyse		689	15.4.1	Ergebnisstrukturanalyse	710
15.1	Aufbereitung der Bilanz (Beständeanalyse).....	691	15.4.2	Rentabilität.....	711
15.1.1	Notwendigkeit und Umfang der Aufbereitung	691	15.4.3	Vergleich von Eigen- und Fremdfinanzierung – Leverage Effect....	713
15.1.2	Bereinigung und Gruppierung von Bilanzpositionen	692	15.4.4	Cashflow	713
15.1.3	Strukturbilanz.....	693	15.4.5	EBIT und EBITDA	715
15.1.4	Bewegungsbilanz	695	Zusammenfassende Übersicht		715
	Zusammenfassende Übersicht	696	16 Controlling		719
15.2	Auswertung der Bilanz mithilfe von Kennzahlen	698	16.1	Begriff und Aufgaben des Controllings.....	719
15.2.1	Kennzahlen der Vermögensstruktur.....	699	16.2	Strategisches und operatives Controlling	720
15.2.2	Kennzahlen der Kapitalstruktur (vertikale Finanzierungsregeln).....	701	16.3	Funktionen und Prozessphasen des Controllings.....	721
			16.4	Budgetierung	722
			16.5	Kennzahlen und Kennzahlensysteme	723
			16.5.1	Kennzahlen	723
			16.5.2	Kennzahlensysteme	723
			Zusammenfassende Übersicht		727

Gesetze und Verordnungen

ADSp	Allgemeine Deutsche Spediteurbedingungen
AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union
AGG	Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz
AktG	Aktiengesetz
AO	Abgabenordnung
ArbGG	Arbeitsgerichtsgesetz
ArbnErfG	Gesetz über Arbeitnehmererfindungen
ArbSchG	Gesetz über die Durchführung von Maßnahmen des Arbeitsschutzes zur Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes der Beschäftigten bei der Arbeit (Arbeitsschutzgesetz)
ArbStättV	Arbeitsstättenverordnung
ArbZG	Gesetz zur Vereinheitlichung des Arbeitszeitrechts (Arbeitszeitgesetz)
AWG	Außenwirtschaftsgesetz
BBankG	Gesetz über die Deutsche Bundesbank (Bundesbankgesetz)
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BDSG	Bundesdatenschutzgesetz
BEEG	Gesetz zum Elterngeld und zur Elternzeit
BetrVG	Betriebsverfassungsgesetz
BeurkG	Beurkundungsgesetz
BewG	Bewertungsgesetz
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BImSchG	Gesetz zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen und ähnliche Vorgänge (Bundes-Immissionsschutzgesetz)
BKGG	Bundeskindergeldgesetz
BörsG	Börsengesetz
BUrlG	Mindesturlaubsgesetz für Arbeitnehmer (Bundesurlaubsgesetz)
DepotG	Gesetz über die Verwahrung und Anschaffung von Wertpapieren (Depotgesetz)
DesignG	Gesetz über den rechtlichen Schutz von Design (Designgesetz)
DrittelbG	Gesetz über die Drittelbeteiligung der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat (Drittelbeteiligungsgesetz)
EBRG	Gesetz über Europäische Betriebsräte
EntgFG	Gesetz über die Zahlung des Arbeitsentgelts an Feiertagen und im Krankheitsfall (Entgeltfortzahlungsgesetz)
ErbStG	Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetz
EStG	Einkommensteuergesetz
EStR	Einkommensteuerrichtlinien
ESUG	Gesetz zur weiteren Erleichterung der Sanierung von Unternehmen
GastG	Gaststättengesetz
GBO	Grundbuchordnung
GebrMG	Gebrauchsmustergesetz
GefStoffV	Gefahrstoffverordnung
GenG	Gesetz betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (Genossenschaftsgesetz)
GewO	Gewerbeordnung
GewStG	Gewerbsteuergesetz
GG	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GPSG	Gesetz über technische Arbeitsmittel und Verbraucherprodukte
GVG	Gerichtsverfassungsgesetz
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
HGB	Handelsgesetzbuch

IAS	International Accounting Standards
ImmoWertV	Verordnung über die Grundsätze für die Ermittlung der Verkehrswerte von Grundstücken (Immobilienwertermittlungsverordnung)
InsO	Insolvenzordnung
InvG	Investmentgesetz
JArbSchG	Gesetz zum Schutze der arbeitenden Jugend (Jugendarbeitsschutzgesetz)
KrWG	Gesetz zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltverträglichen Bewirtschaftung von Abfällen (Kreislaufwirtschaftsgesetz)
KSchG	Kündigungsschutzgesetz
KStG	Körperschaftsteuergesetz
LkSG	Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten zur Vermeidung von Menschenrechtsverletzungen in Lieferketten (Lieferkettengesetz)
MarkenG	Gesetz über den Schutz von Marken und sonstigen Kennzeichen (Markengesetz)
MitbestG	Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer (Mitbestimmungsgesetz)
MoMiG	Gesetz zur Modernisierung des GmbH-Rechts und zur Bekämpfung von Missbräuchen
MuSchG	Gesetz zum Schutze der erwerbstätigen Mutter (Mutterschutzgesetz)
NachwG	Gesetz über den Nachweis der für ein Arbeitsverhältnis geltenden wesentlichen Bedingungen (Nachweisgesetz)
OWiG	Gesetz über Ordnungswidrigkeiten
PAngV	Verordnung zur Regelung der Preisangaben (Preisangabenverordnung)
PartGG	Gesetz über Partnerschaftsgesellschaften Angehöriger Freier Berufe (Partnerschaftsgesellschaftsgesetz)
PatG	Patentgesetz
PfandBG	Pfandbriefgesetz
PflSchG	Gesetz zum Schutz der Kulturpflanzen (Pflanzenschutzgesetz)
ProdHaftG	Gesetz über die Haftung für fehlerhafte Produkte (Produkthaftungsgesetz)
PublG	Gesetz über die Rechnungslegung von bestimmten Unternehmen und Konzernen (Publizitätsgesetz)
ScheckG	Scheckgesetz
SEAG	Gesetz zur Ausführung der Verordnung (EG) Nr. 2157/2001 des Rates vom 8. Oktober 2001 über das Statut der Europäischen Gesellschaft (SE)
SGB	Sozialgesetzbuch
SolZG	Solidaritätszuschlagsgesetz
StabG	Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitätsgesetz)
StGB	Strafgesetzbuch
TVG	Tarifvertragsgesetz
UmweltHG	Umwelthaftungsgesetz
UStDV	Umsatzsteuer-Durchführungsverordnung
UStG	Umsatzsteuergesetz
UWG	Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb
VAG	Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen
VDG	Vertrauensdienstegesetz
VerpackG2	Gesetz über das Inverkehrbringen, die Rücknahme und die hochwertige Verwertung von Verpackungen (Verpackungsgesetz)
VVG	Versicherungsvertragsgesetz
VwVfG	Verwaltungsverfahrensgesetz
WG	Wechselgesetz
ZAG	Gesetz über die Beaufsichtigung von Zahlungsdiensten
ZK	Zollkodex der Gemeinschaften
ZollV	Zollverordnung

1 Grundlagen der Wirtschaft

1.1 Bedarfsdeckung als Aufgabe der Wirtschaft

Ursache des Wirtschaftens sind die Bedürfnisse der Menschen nach einem menschenwürdigen Dasein. Diese können mithilfe von Gütern befriedigt werden. Die zur Herstellung der Güter benötigten Ressourcen (natürlich vorhandene Bestände) sind begrenzt. Dieser Umstand zwingt die Menschen zum Wirtschaften.

1.1.1 Bedürfnisse, Bedarf, Nachfrage

Unter einem **Bedürfnis** versteht man das **subjektive Mangelempfinden** des Menschen, mit dem **Wunsch**, diesen **Mangel zu beseitigen**.

Bedürfnisse sind unbegrenzt, von Mensch zu Mensch unterschiedlich, wandelbar, von verschiedenen Bedingungen abhängig und für den Einzelnen mehr oder minder dringlich.

Bedürfnisse lassen sich unterschiedlich einteilen.

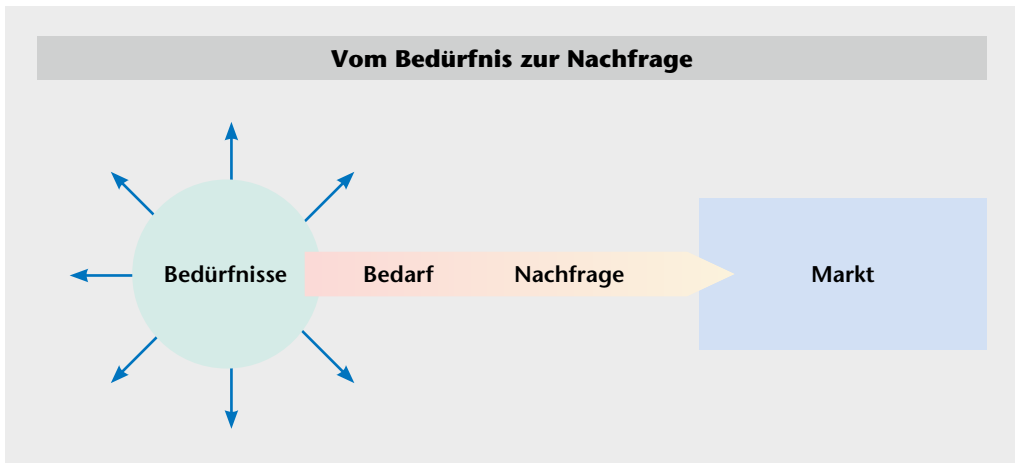
Bedürfnisse	Merkmal	Beispiel
Einteilung der Bedürfnisse nach der Dringlichkeit		
Existenzbedürfnisse (Primärbedürfnisse)	Ihre Befriedigung ist zur Lebenserhaltung notwendig.	Nahrung, Kleidung, Wohnung, Grundbildung, sauberes Trinkwasser; auch: soziale Kontakte
Kulturbedürfnisse (Sekundärbedürfnisse)	Ihre Befriedigung ist durch die kulturelle Entwicklung in einer Gesellschaft bestimmt.	Kunstgenuss, vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, anspruchsvolle Kleidung, Unterhaltung
Luxusbedürfnisse (Sekundärbedürfnisse)	Ihre Befriedigung kann nur von wenigen in der Gesellschaft erreicht werden.	Jacht, Villa mit Swimmingpool, wertvoller Schmuck
Einteilung der Bedürfnisse nach der Möglichkeit der Bedürfnisbefriedigung*		
Individualbedürfnisse	Ihre Befriedigung kann vom Einzelnen selbst vorgenommen werden.	Nahrung, Kleidung, Wohnung
Kollektivbedürfnisse	Die Bedürfnisse werden aus Individualbedürfnissen abgeleitet und durch eine Gruppe oder die Gemeinschaft befriedigt.	Schulbildung, Verkehrsverbindungen, medizinische Behandlung in Krankenhäusern, innere und äußere Sicherheit
Einteilung der Bedürfnisse nach dem Wissen um die Bedürfnisse		
offene Bedürfnisse	Die Bedürfnisse sind dem Einzelnen bewusst.	Nahrung, Kleidung, Wohnung, Urlaub
verdeckte (latente) Bedürfnisse	Die Bedürfnisse sind dem Einzelnen nicht bewusst und müssen geweckt werden.	Smartphone

Bedürfnisse	Merkmal	Beispiel
manipulierte (gesteuerte) Bedürfnisse	Die Bedürfnisse werden durch Werbung von außen geschaffen und gesteuert.	Duftsprays für Wohnräume
* Daneben lassen sich auch materielle und immaterielle Bedürfnisse unterscheiden. Der amerikanische Psychologe A. H. Maslow untersuchte die verschiedenen Bedürfnisebenen im Hinblick auf die Hierarchie der Befriedigung (Kapitel 8.1.4).		

Der Mensch möchte seine Bedürfnisse befriedigen. In welchem Maße er diese befriedigen kann, hängt ab von seiner Leistungsfähigkeit, seiner Leistungsbereitschaft und den verfügbaren Mitteln (Einkommen und Vermögen).

Bedarf im wirtschaftlichen Sinne ist nur der **Teil der Bedürfnisse**, den der Mensch mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln (**Kaufkraft**) befriedigen will und kann.

Nachfrage nach einem Gut entsteht, wenn der **Mensch am Markt** auftritt, um seinen Bedarf zu decken.



1.1.2 Güter

Güter sind diejenigen Mittel, die zur **Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse** dienen.

Wie die Bedürfnisse lassen sich auch die Güter nach verschiedenen Merkmalen unterscheiden.

► Freie Güter

Freie Güter sind so häufig vorhanden, dass der Mensch seine Bedürfnisse nach ihnen ohne Mühe und Aufwand befriedigen kann. Nur wenige Güter sind freie Güter.

Beispiele: Luft, Sonnenlicht, Meer- und Regenwasser

Die Zunahme der Bedürfnisse und das Wachstum der Weltbevölkerung führen jedoch dazu, dass freie Güter zunehmend zu knappen Gütern werden.

► Knappe Güter

Knappe Güter (Wirtschaftsgüter) sind solche Güter, die im Verhältnis zur Unbegrenztheit der menschlichen Bedürfnisse nicht in ausreichender Menge verfügbar sind. Die Gründe dafür sind:

1. Die meisten Rohstoffe kommen in der Natur nur in begrenzter Menge vor.
2. Der Mensch muss die benötigten Stoffe in der Natur erst mühevoll abbauen.
3. Die meisten Güter sind in den verschiedenen Wirtschaftsräumen in ungleicher Menge vorhanden.

Knappe Güter verursachen bei der Herstellung Kosten und haben einen Preis.

Beispiele: Rohstoffe, Rechtsgüter wie Patente, Strom

Innerhalb der knappen Güter gibt es zahlreiche weitere Unterscheidungen:

Güterart	Merkmal	Beispiel
materielle Güter	Es handelt sich um Sachen.	Rohstoffe, Strom, Fernseher
immaterielle Güter	Es handelt sich um Rechte, Informationen, Dienstleistungen.	Patente, Softwareentwicklung für ein Unternehmen, Rechtsberatung durch eine Anwaltskanzlei
Investitionsgüter	Sie dienen der Herstellung von Gütern.	Maschine, Gebäude
Produktionsgüter	Sie werden zur Herstellung eines neuen Gutes benötigt.	fremdbezogene Einzelteile, Treibstoffe
Konsumgüter	Sie dienen unmittelbar der Befriedigung von Bedürfnissen.	Fernseher, Smartphone
Verbrauchsgüter	Sie können nur einmal genutzt werden.	Brot, Softdrink, Benzin
Gebrauchsgüter	Sie können mehrmals verwendet werden.	Fernseher, Kfz, Smartphone
Komplementär-güter	Sie ergänzen sich bei der Nutzung gegenseitig.	– Kfz und Treibstoff – Smartphone und Apps
Substitutionsgüter	Sie sind bei der Bedürfnisbefriedigung gegeneinander austauschbar.	– Butter oder Margarine – Nachrichtentransport mittels E-Mail oder Brief

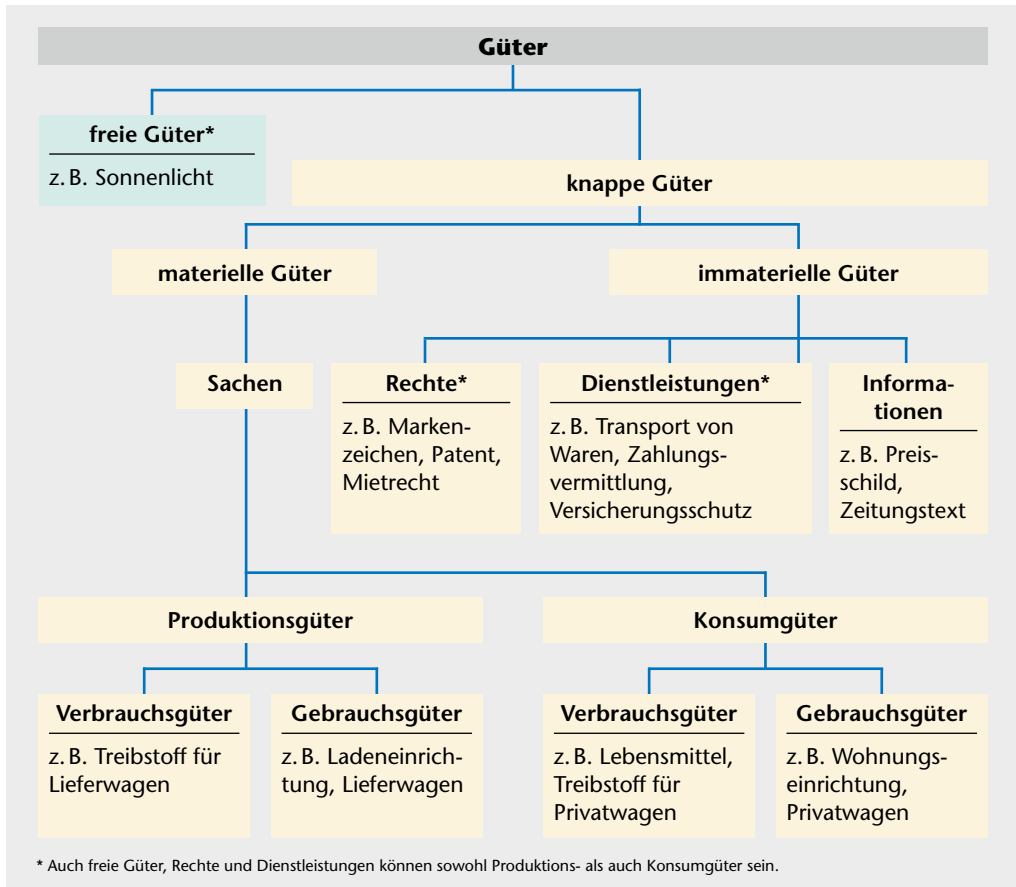
Die Bedürfnisse der Menschen sind unbegrenzt. Die zu ihrer Befriedigung benötigten Güter sind jedoch meistens begrenzt. Dieses **Spannungsverhältnis** schafft die Notwendigkeit, dass Menschen wirtschaftlich handeln, d. h., geistige und körperliche Kraft aufwenden, um die Knappheit weitgehend zu überwinden.

Für Produktionsgüter, Konsumgüter und die menschliche Arbeitskraft verwendet man den Begriff der **Ressourcen**. Da die Erkenntnis vorhanden ist, dass die Ressourcen knapp und endlich sind, ist ein verantwortlicher Umgang mit ihnen notwendig, um den zukünftigen Generationen ein Leben im Einklang mit der Natur zu ermöglichen.

Nachhaltiges Wirtschaften verlangt von den jetzt lebenden Generationen, dass sie einen **verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen** haben, damit auch zukünftige Generationen diese noch zur Verfügung haben.

Wird dies erreicht, spricht man von **sustainable development** (nachhaltige Entwicklung).

Aufgrund der Knappheit der Ressourcen müssen die Menschen bei der Produktion und beim Konsum Entscheidungen treffen. Diese Entscheidungen verlangen eine Abwägung zwischen dem Verzicht auf die Produktion und dem Konsum bestimmter Güter, um dafür andere Güter produzieren und nutzen zu können.



1.1.3 Ökonomisches Prinzip

Um ein möglichst hohes Maß an Bedürfnisbefriedigung zu erreichen, bemüht sich der Mensch, die Wirtschaftsgüter sparsam und vernünftig einzusetzen. Er handelt damit nach dem **Vernunft-** oder **Rationalprinzip**. Dieses **ökonomische Prinzip** gibt es in zwei Ausprägungen.

ökonomisches Prinzip	
Maximalprinzip	Minimalprinzip
gegebener Aufwand → maximaler Ertrag	minimaler Aufwand ← gegebener Ertrag
Beispiel: Bei der Textilherstellung soll aus einer Stoffbahn eine maximale Anzahl von T-Shirts hergestellt werden.	Beispiel: Für die geplante Produktion von 100 T-Shirts soll aus einer Stoffbahn so wenig Stoff wie nötig verwendet werden.

Das Handeln nach dem ökonomischen Prinzip ist Leitsatz für alle Unternehmen und Haushalte (Seite 21).

1.1.4 Methoden der Bedarfsdeckung

Je nachdem, ob der Bedarf durch den einzelnen Menschen oder durch die Gemeinschaft gedeckt wird, unterscheidet man:

- a) **individuelle Bedarfsdeckung.** Dabei trifft der einzelne Konsument im Rahmen der verfügbaren Mittel die Entscheidung, welche Güter er erwerben möchte. Er bezahlt sie mit seinem Geld.

Beispiel: Jemand kauft einen Mantel, ein Paar Schuhe, ein Auto. Er wählt selbst, kauft und bezahlt.

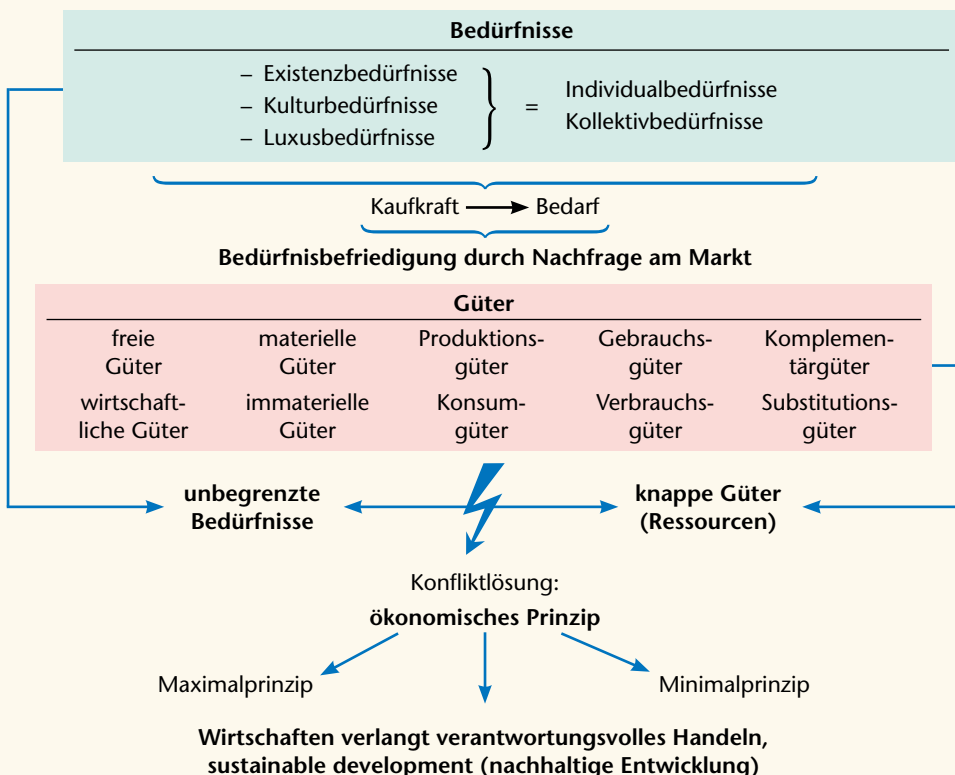
Die **individuelle Bedarfsdeckung** ist die typische Form der Bedarfsdeckung in einer marktwirtschaftlichen Ordnung. Sie gewährt dem Einzelnen ein Höchstmaß an persönlicher Entscheidungsfreiheit beim Konsum und insgesamt ein Höchstmaß allgemeiner Güterversorgung.

- b) **kollektive Bedarfsdeckung.** Dabei wird der Bedarf einer größeren Gruppe von Menschen durch deren Körperschaft (Staat, Verein) gedeckt. Die zuständigen Organe dieser Körperschaft treffen die Konsumententscheidungen nach dem jeweiligen Haushaltsplan.

Beispiel: Der Gemeinderat beschließt den Bau von Radwegen und einer Schule.

Die **kollektive Bedarfsdeckung** geschieht überwiegend durch die öffentliche Hand (EU, Bund, Länder, Gemeinden). Die Entscheidungen durch Organe beruhen meist auf Schätzungen und Prognosen. Sie sind überwiegend zukunftsgerichtet.

Zusammenfassende Übersicht zu Kapitel 1.1: Bedarfsdeckung als Aufgabe der Wirtschaft



► Aufgaben und Probleme

1. »Ein jeder Wunsch, wenn er erfüllt, kriegt augenblicklich Junge« (Wilhelm Busch).
 - a) Belegen Sie diese Aussage mit Beispielen aus Ihrem persönlichen Leben.
 - b) Nennen Sie Beispiele dafür, dass Bedürfnisse individuell verschieden, wandelbar und von verschiedenen Bedingungen abhängig sind.
2. Ordnen Sie die Bedürfnisse nach folgenden Gütern entsprechend ihrer Dringlichkeit als Existenz-, Kultur- oder Luxusbedürfnisse:
 - a) Auto eines Schülers,
 - b) Auto eines Handelsvertreters,
 - c) Urlaub am Mittelmeer,
 - d) Rolex-Armbanduhr,
 - e) Theaterbesuch.Begründen Sie Ihre Entscheidungen.
3. a) Welche Kulturbedürfnisse sind für Sie von Bedeutung?
b) Worauf können Sie in einer wirtschaftlichen Notsituation verzichten?
4. Mit welchen Mitteln versuchen Industrie und Handel, Bedürfnisse in Bedarf und anschließende Nachfrage umzuwandeln?
5. Nennen Sie Beispiele für Existenz-, Kultur- und Luxusbedürfnisse eines Menschen aus einem Industrieland und einem Land des globalen Südens.
6. Sonnenlicht und Atemluft werden als Beispiele für freie Güter genannt. Prüfen Sie, unter welchen Umständen diese Beispiele nicht zutreffen.
7. Erläutern Sie an jeweils drei Beispielen nachhaltiges Wirtschaften eines
 - Individuums,
 - Unternehmens.
8. Suchen Sie nach Beispielen dafür, dass das gleiche Gut sowohl als Konsumgut als auch als Produktionsgut verwendet werden kann.
9. Erläutern und unterscheiden Sie die Begriffe »Gebrauchsgut« und »Verbrauchsgut«.
10. Begründen Sie, welche der folgenden wirtschaftlichen Vorgänge zum Handeln nach dem Maximalprinzip oder nach dem Minimalprinzip gehören:
 - Für den geplanten Urlaub stehen Ihnen 1.500 EUR zur Verfügung.
 - Für den Bau eines Einfamilienhauses stehen 180.000 EUR Eigenkapital und 290.000 EUR Fremdkapital zur Verfügung.
 - Ein Wohnhaus ist zum Verkauf ausgeschrieben. Als »Verhandlungsbasis« ist ein Preis von 540.000 EUR genannt.
11. Bei der Frage der Knappheit der Ressourcen stellt sich immer auch die Frage, ob moderne Industriegesellschaften ihre Bedarfsdeckung auf Kosten der Länder des globalen Südens bzw. der Rohstoffländer decken. Nehmen Sie dazu kritisch Stellung.
12. Erläutern Sie, warum in der Wirtschaft in der Regel das ökonomische Prinzip angewendet werden sollte.
13. a) Beschreiben Sie die für die Marktwirtschaft typische Form der Bedarfsdeckung.
b) Nennen Sie Vorteile dieser Form der Bedarfsdeckung.
c) Auf welche Ursachen ist die zu beobachtende Zunahme kollektiver Bedarfsdeckung zurückzuführen?